Vielgeschätzte Mademoiselle!

Ihren verehrten Zuschrift habe ich richtig erhalten, und welches zu verschaffen die Ehre habe, und den Inhalt vagesehen, so muß Ihnen Mademoiselle sagen, ich selbe wenigstens 2 Bull von 8 Pfd gegossen worden und ein ganz Rund mit diesem Loch bleiben, sonst kann sie nicht selbe mehr Verband von der Mannschaft, als den ist der Kugeln gleich gut. Ich hätte ihr Schreiben gleich beantwortet, wenn ich nicht auf der Post Abwesenheit gewesen wäre, allwo ich mich bey 6 Wochen aufhalte, und wie ich nach Hause kam, fand ich meine

bezieht haben in den Gedanken dass wir uns
liegen; der Rhenard war so stolz, und
so hochfahrend, dass er seinem nächsten
zuwider sehr; nun jedoch wiederum Vorbey,
allein er ist so stark und abgemattet, dass
er nicht kann mehr lesen kann. Der
arme Tod küsst ihren Leib, der ist sehr
leider über der mademoiselle Von
Grandpré, und sieht ihr in seinem Rachen
liegen beständig in der Hand, niemand darf
sie ihr entreissen, dann sie wird so jämmerlich,
dass können sie hören lesen, wie sie vor
seine Gottlosheit bitet. Maria hat
die sich vorzunehmen machen wegen beständig
angestellt sich nicht dass sie nicht

und wünschte wissen zu machen, ob ihnen nun
ein neues Lob Hemdtücher zu haben sein zu
lassen, ob sie sich selbige schicken sollen wie die
hiesige wären, wenn sie Hemdtücher haben
könnten. Übrigens habe ich die Ehre mich
Ihnen Compl. mit Hochachtung zu empfehlen.

Euer Wohlgeboren Mademoiselle

Coblenz d 28ten Januar
1791.

ergebenster Diener
J. J. Bachmann
Mahler und Professor Zeichnen Meister

P. S. mich Ihnen zum Besten Ihrer Schwester, hiesige meine Kunstsachen, dass sie
wenn einen Coblenzer Mann heiraten wollte, und
selbe, wenn sonsten einen rechtschaffenen Mann, allein
das geschwinde Heirathen geht, wenn Leute sich
selbe nicht kennen, und sie wäre der Sache selbst
nicht sicher sein sie einige Willigkeit zu zeigen.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1812 4

IEOUA

oder

die Selbstlauter.

Ein

Gedanke des edlen Fürsten Porcia,

nachempfunden und ausgeführt

von

G. Friedrich W. Schultz.

1812.

Dem Druck übergeben

zum Besten der ärmern Schulkinder

der evangelischen Gemeinde A. C.

in

Bergzabern.

Zweyte Auflage.

Weissenburg,

gedruckt bey Friedrich Bock.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Der Erste, der das Wort IEOUA sprach, wollte dem, der da war, der da ist, der da seyn wird, dem Ewigen, einen Nahmen geben. Ach wie weit blieb hinter der Fülle seiner Empfindungen die Armuth der Sprache zurück! — Da drängten alle Töne, deren er mächtig war, gleichsam in einen verschmolzen, aus des Bethenden süß beklommener Brust sich hervor; alle Glocken der innern Harmonika klangen, aber es waren nur fünfe!!

A E I O U.

Unendlich Wesen in und mit und über mir und rings um mich!
Dir möcht' ich mein von Dir so volles Herz entladen.
Viel tausend Zungen nennen Dich,
Doch meinen Sinn hat keine noch errathen.
Wo ist ein Ton für meine Sehnsucht, meine Lust?
Sieh, ich versuche jeden Laut in meiner Brust:
Mein A, — mein E, — mein I, — mein O, — mein U, —
Doch was ich ruf' und nenne bist nicht Du,
Der Alles ist!! — Der Laute Ausklang strömt zusammen,
Ich find' ihn, Deinen heil'gen, heil'gen, heil'gen Nahmen:
Nimm hin mein volles IEOUA!
Nimm's hin! ein Mensch bin ich, der menschlich spricht;
Mehr als die fünfe hab' ich nicht.
Der Liebe Drang hat sie vermählet;
Wenn ihrer mehr der Seraph zählet,
Hat nicht auch der genug geliebt,
Der dankvoll, was er hat, Dir gibt?

Im Ein- und Doppellaut, in Drey und Vier
Seufzt ahnend auch die Creatur zu Dir;
Im Fünfklang spricht allein des Menschen volles Herz
Sich glaubig nahend aus in Lust und Schmerz.
Im A und E und I und O und U
Erscheinest, Unsichtbarer! Du
Dem Kind; es lernt nicht erst den hohen Nahmen lesen,
Er ist als Selbstlaut schon in seiner Brust gewesen,
Und, wenn's nur menschlich spricht, so ist er da,
Ein Ton vom heil'gen IEOUA!!
Mein Dank und meine Klage, mein Staunen und mein Sehnen
Verkündet einzeln sich in diesen Tönen;
In ihrem Vollklang weht der Andacht heiß Gebeth,
Des Menschen Kraft und Deine Majestät!
Das Meer, der Sturm, des Himmels Heer, der Sonne Licht,
Und was noch sonst von Dir in Flammenzügen spricht,
Für meinen Selbstlaut sind sie nur die Consonanten;
Sie deuten nur, der Mensch allein hat ihren Sinn verstanden.

Ein Gemäld in Dreyeinigkeit vorstellend.

Ein Epitaphium auf Esau in der Familie.

3 Stück Obligazionen f 3000.

1 Prioritäts Obligazion 1200.

2 Stück Haus N. C. 68. 500.

Ein Paar und Halb auf Pfannstiel f 600.

Esaus Titul. Paar 100 f. nur rund.

Ltt.o C No 7236 8

f 500 — 9.mo 8bre 1811

1000 — 4.to 8bre 1808

1000 — 9. 7bre 1816

f 4000 — 4 may 1808

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

c.) Wie ist diese Wissenschaft zusammengesetzt zu nennen, welche der Naturforscher, wie er sich vor allen verabscheuen muß, um dadurch falsche Behauptungen zu vermeiden?

2.) C

a) Kann man sich Thier in seiner Natur, in seinen Kräften und seinen Theilen vorstellen?

b.) Kann man sich Verstand vorstellen, das Geschicklichkeit, Vorstellen und Willen hervorbringen?

3) A

a) Kann man ein Metall fortbringen?

b.) Kann Gold gemacht werden?

c.) Kann Quecksilber gemacht werden?

d) Können Edelsteine gemacht werden?

e) Kann ein Diamant gemacht werden?

3.) B.

a) Kann die Fortpflanzung einer neuen Pflanze verhindert werden?

3.) C.

a) Kann der Mensch durch seine Thätigkeit keine neue lebendige Geschöpfe hervorbringen?

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

[illegible] [illegible] [illegible] [

Lazarettes, so muß man einen festen Verband über Schorf
zu einem festen Grad der Vollkommenheit bringen.
Wo gewiß aber der Schorf nöthig ist, so muß man
doch zugleich bedenken, daß wie sehr in die Ge-
sundheit eingreift, wenn einige Theile
Handwerker zu beklagen. Und besonders muß man die
Verletzungen der Aerzte unter die klasse der einzigen
Krankheiten rechnen, welche mit selten unpersönlichen
Umstände: obgleich ihre Heilung dem Chirurgen aber
und, der am Krankheit Gelegenheit über die Krankheiten
der Gesunden die sorgfältigsten Untersuchungen
über Geschwüre der Hände gemacht ist. Besonders
finden wir auf in der Hand von der Krankheit der
Gangräne am Arme viel Aehnlichkeit, sein in Absicht
der Ursache, so fordert eine Gegenanwendung gegen
zu verschiedene, und Gegenmittel ganz andere Mittel,
als die Entzündung und Fäulniß an der getroffenen
Stelle erfordert. Der Arzt muß sehr behutsam
Vorsicht zu der Geschichte der Gegenstände überlegen,
um wahrlich unter diesem Wort die Wirkung, die
ein Mittel an einem, und dem gebrauchenden Theile
nicht selbst weniger auf andern. Das sie überlegen,
so zu bald dennoch die Absonderung ist dem Theile, ein
andern Handel der Aerzte von der Gegenstände
des Arztes, im zweiten von der Gegenstände der
Krankheit und der Untersuchung, und in dem letzten von
dem Gegenstande der Gliedmaßen. so mich besonders
Heilgehilfen Arten von Gegenstände an. Die erste
Art ist, wenn der gefallene oder gebrochene Knochen, an
einem andern Ort außer dem Verbindungsgelenke
faltet. Die zweite Art ist eine Zerreißung der an
dem Verbindungs Theile mehr oder weniger entfernten
Nerven. Die dritte Art ist, wenn ein Knochen des Kopfes
dem Anfange nicht angehört, und dasjenige, mit dem er
vereinigt ist, genau kennt. Die vierte Art ist,
wenn der ganze Theil des Hirnschädels durch
durch an dem ersten Theil eine Verletzung
wahrzunehmen. Die fünfte Art ist, wenn der Knochen
an einem Knochen, der dem gebrochenen entgegengesetzt
ist, entsteht. Von diesen fünf Arten von Gegenstände
den Knochen als besonders der Verfasser, dass sie
jedesmal mit dem sinnlichen Mittel des Anfangs, mit
dasse

+ fünf

Gott tröste Sie! — in meinen Studienjahren abhängig, wenn ich nicht die erste Strafe gehabt hatte. Mein Kopf war immer so ein bisgen excentrisch, und wenn ich alt geworden bin, läßt das ding sich schwerlich ändern. Herzlich bin ich mit dem Herr. Prof: einverstanden, daß der Mostbrei einigen besser bekommen mögt als die Mordmuggen und Mostbrei; und vor zweifelt Wohl daran? — Ich hoff der Mostbrei, wenigstens unter der niedern Klasse des Volks, die allgemeine Nahrung, womit Kinder gestillet werden — und die Art, wie es dort zubereitet wird, gibt einen wohlschmeckenden Mostbrei, und doch esst man so viele rosenwangigte Bauern Mädchen, und so viele vierschrötige Bauren Jungen, aller mit diesem Kleister gefüttert — Insinuiren die Vornehmen Badmädchen mit Semmelbrei gestillet, wie wir Milchsuppen essen, und die Lebensart! — Ihre ganze neue Organisation scheint Mostbrei zu seyn. Ich habe gesehen nie hinter nicht. Ich glaube immer, daß jede Krise nur relativ gut oder schädlich sei, und daß sich niemalen ohne Medicamente sagen lasse: diese Krise ist ungesund. Vater hin ist ein zimlicher Skeptiker Rücksicht der Diät lasse meine also herzlich gern gelten, daß diese seine Kinder mit Mostbrei, jene mit Mostbrei füttern. Die Lamentationen wegen der Kindlichkeit des Empfindens war doch in der That unschuldig gemeint. Denn auch der Patient ist überzeugt: daß im Essen, wie die Gesundheit des Menschen betreffen,

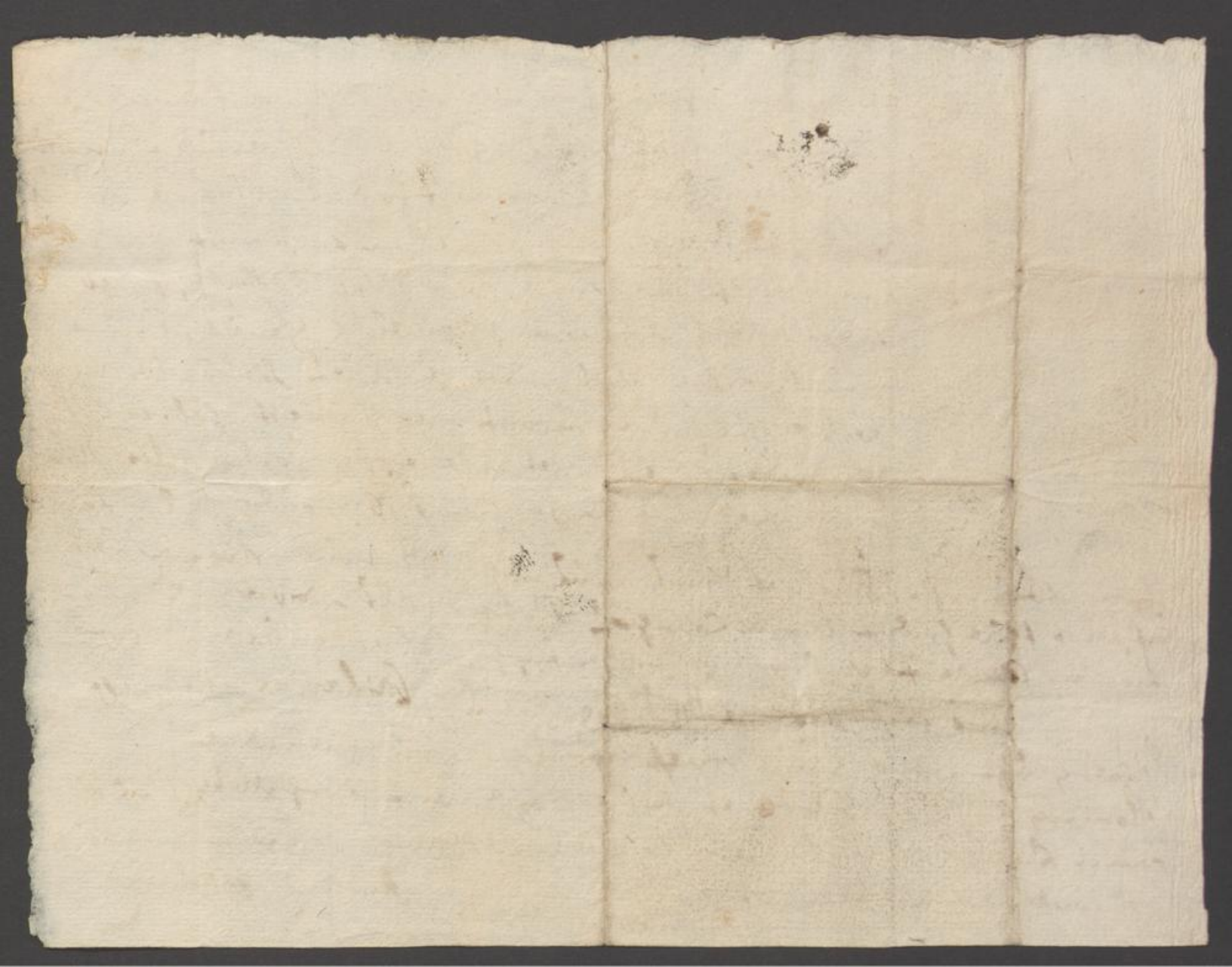
Mikrologien oft nöthig und nützlich sind. — Ich hoffe der Hr. Prof: werden mit dieser Erklärung und meinem Zeichnungen zufrieden

seyn — und so wäre diese kleine Sache auch

Mißverstand, endlich auch beendigt.

L. G. [illegible]

Wij onder schreven Secretaris met dese ontfangen de
hebben van Heer Heinrich & Sijne Heijligheijdt annehij
hoff een somme van acht honderd Rijcksdaelder & dat
voldoe Coor van ons ontfangen Heeft bij den
Heer brieff ons gemeldt van Wesel d'doo sijnde wij
onder schreven als Lodewijck Heinrich & Sijne
Heijligheijdt gheijst Hoet & Veel Lat gheldt voorde
eerste stenginge. ordent den Vastelijt hebben Wij
dijt onder schreven met onse eijgene Handt alles stondt
eens ofte Liist den 14/ Junius 1619. onder stijl in Saam
Stadt 1619 Heeft Heinrich wolf Stadtholt ghistinne Lodewijck
onder ofte misse schreven Hundert Rijcksdaelder & Sijne als Lodewijck
Rijcksdaelder Croone ofte penninge is van mij ontfangen Catharina van Hessen
den 8/ Julius 1619. Stadtholt ghistinne Catharina Heinrich
Became. Wij onder
schreven dat Heinrich Heeft schoolet wolf Hundert
Rijcksdaelder & is het Heele payement derhalven segge
Heere Kennis Hoe Ledich & Veel Lat gheldt / Catharina van Hessen
tot onser Contentement Stadtholt ghistinne


Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Sententia publicata 6. Octobr 1786.

In Sachen Johann Philipp Christ, nun dessen Erben, wieder Johann Hermann, nun dessen Erben, appellationis:

Ist die durch Dr Gülich unterm 11ten Jan. 12ten März 26ten May, 13ten Juni verlängerte — 30ten Novbr und 2ten Juni laufenden Jahrs extrajudicialiter übergebene Supplicas, samt Beilagen, ad acta zu registriren verordnet, demnach die resp. Parteyen und Dr Lange gebetene Rescripten durch den Schöffen Rath der Stadt Frankfurt dahin: daß derselbe

1.) mit endlicher Abtragung des Meurer Meisters Vorjahr über die in [27] §. 25. verfallen zwei Punkte gegen Zulassung streitiger interrogatorien, auch exceptionis cognit. ex. ceptionibus salvis,

2.) mit abrechnung der Hinterstellig des Christianischen Vorjahr, wenigstens nicht Bezahlung des dazu verwendeten Theil, auch der dabei zu Verlust kommenden Meurer, Handlohn- und ehesten Anbeit mittelst Handmarkbeständigen in forma legali und citata utraque parte vorzugehen — ge, dachte Theil hierauf zu dem Rechtsbeständigen ehestens verkünden — das demnach verlobte Geld ad depositum nehmen — zu Aufbewahrung dieses Rechtsmittels aber einen beeidigten Notarium, der weder bei der Sache nicht sonsten, Vorjahr — jetzt noch selbe dieses Vorjahren, mit Einsetzung des Jenseiten abgefallenen Punkte bei einen drei Personen zu dieses Behufs, Vorjahrsgericht binnen stella, und zwar noch zur Zeit auch jedlichen respective dermaligen, streitenden Theil Kosten hiermit verkennt.

Sentent: 25. Oct: 1786. publ.

In Sachen Johann Philipp Christen, nun dessen Erben, wieder Johann Hermann Lehmann, nun dessen Erben, appell. Ist die durch Dr Gülich unterm 12ten l. M. extrajudicialiter übergebene Supplicam ad acta zu registriren verordnet, demnach sein deren Inhalts Vorgehens abzuhelfen, sintemalen nach Fall Dr Lange zur gemeinschaftlichen Ausübung der Commissorii quaestionis nicht concurriren wolle, so ist der Dr Gülich zur Hilf und so viel seine Partey betrifft hierunter ermächtigt, die Ausführung vermittelst Commissorii aus dasigen Reichsherrlichen Gerichtszwangs Canzlei aufgeben.

Sent. 17 Jul. 1784. publ:

In Sachen Mißrael Meister wegen Johann Bachmann
wider Wittib und Kinder Appelat.

Ist die Sache Dr Gülich contra 22 Nov: 10 Dec: nov.
23 Jan. und 28 Febr. laufend Facti extrajudicialiter
übergebene Supplicationen nebst Beil: ad Acta zu ne,
gistriren pro ut Lit. par. Lange, nun exhi-
ben derselbe, sich so wie den Facto sind Rasuend der
Bachmannischen Wittib ad Acta zu legitimiren unter-
lassen, in allen dem Gegentheil neuen Kosten Schaden
und Kosten more et retardata litis: so wie er dessen
sich Rechtlich gnugsam wird: schollig erachtet wird
dann gegen versagten Dr Lange die Praxis einer Mand
Pillens sub poena dupli et realis Executionis binnen
1 Woche in der Armen Sünder Sache vorbehalten.
Dann ist die Sache Dr Gülich gebetten
Citation wider obbenannte Bachmannische
Wittib sie betreffend erkannt.

Rechnung über Depravirten in Antlagen

von Frau Salicetus zum Stein – Dallenfels & Co.

gegen

L. v. Meinsprungsein, zum Burgfeld sein

1732

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Designatio deservitorum et expensarum

In Sachen

Frauen Felicitas von Rein Callenfelsin
und Cons.
contra
Ihr von Mentzenheim genannt Erpfstellerin
appels.

anno 1732.

pro arrha		5
den 9. Jun. pro revisione et exhibitione libelli et Supplicationis samt denen Beylagen	1	45.
pro duplici copia libelli et supplicae 8. Bogen		64.
pro Caution		60.
den 10. Jun. pro revisione et exhibitione der additional Beylag		45.
pro ejus duplici copia 3. Bogen		24.
den 16. Jun. pro decreto		60
vor meine bey der expedition der processen, wie auch Abfertigung der Botten und sonsten gehabte extra Bemühungen, setze gebührliger discretion 1. Ducat	3	70.
vor die General Vollmacht	1	—
vor die Ablesung der Appellation Beyde	2	—
die processen in der Canzley auszubitten	16	30.
den Cammer Botten vor Botten Lohn	2	60.
eben denselben vor die 3. Insinuationes pro 4. Bogenstück	2	60.
Summa	36	68

Vidi Zurlein
Cand. Caes.
Advo. et procurator.

Laut der diesseits Rubr. bittet man
gefl. ein beliebiges decretum sub.

(m. d. Beylage bosse

wieder selbst
den innigsten und verbindlichsten
Dank über die so freundschaftl. Vorsicht
und Bemühungen abstatte, denn
mein liebes Weibchen und ich ermangeln
jetzt täglich mehr die jetzige glückliche
Aussichten verdauren, welchen
Vielleicht als einen wahrlich sehr ersehnten
Vorgeschmack unserer Zukunftigkeit die
sie hier bisher schon Gewißheit erfah-
ren, deren Bestimmung eben
so gewiß ist, als jetzt kann, und
dadurch uns nur einmal Theil der Ihnen
in so hohen Grad schuldigen Verbind-
lichkeit zu entledigen. Möchten
Sie nur recht oft in den Fall setzen
Ihnen die Aufrichtigkeit dieser Gesinnung

Hochedler Herr Amtmann,

Ihre Geschäfte meiner Dankbarkeit überzeugender Beweis geben zu können, wünschte ich aber gerade Sie mir die Stunde nicht bezeichnen, wo Sie mich besuchen oder sprechen könnten, damit ich Ihnen angenehm zu erweisen hoffe, was Sie von mir verlangen, - und begreifen überzeugen wie die einzige Bestrebung mit der ich immer gesinnt mich zu unterzeichnen die Ehre habe,

Ihr verbundenster Diener

P. V. Dellmann

P. S. den 22. Nov. 1804.

Hochwohl gebohrner Herr Baron

Es sind Dreyßig Jahre 8 Tage, daß ich meine freundschaftliche Dienste an Dieselben angelobet, als Sie gleichfalls Ihrerseits alleine Briefe an mich abgelassen zur Lesung- und Übersehung. Hiernächst habe die Ehre meine schuldige Gratulation zu dem mich hoch angehenden Neuen Jahr abzustatten, mit dem anhang daß Sie allmächtige dieselben mit der gnädigen Frauen und sämtlicher Hochadelichen Dependenz gesund und vergnügt erhalten, alle selbst verlangende Prosperität verleihen, und noch zahlreiche Hochadelliche Jahrsabwechslungen in gnaden zurück legen lassen wollen.

Ich habe durch den Herzog von Zweybrücken, sind

allein anbauen, es müssten sich einige Canoniers
parat halten, Man arbeit nicht ob es diesen frieden
zu thun, oder einen andern grossen Herrn ge-
stehen solle, gestern gegen mittag ist ein Courier
von dem Holländischen gesandten auf der Durchreise
hier durch passirt, er soll dem Vernehmen nach
auch gesagt haben, dass ob zwar der grosse Rath
zu Haag und Zürich, das Herzen von Hessen Ge-
gehen rund abgeschlagen habe, der Printz Statt
halter aber zu Friesland und gemeinen Mann sich
der gestalt dargegen gesetzt, dass man endlich
resolviert, die Republic Holland zu secundiren
wie arbeit da müsse grundfest, müsse sich bald zeigen
Ich wünsche von Herzen dero selben beständiges
wohl seyn, und verharre mit aller veneration
Euer Hochwohl gebohren

gehorsamster diener

Hanau d. 30 xber
1747.

Joh: Matthias von Birgen

P. S. die französ. Kings Declaration gegen
Holland, statt Kriegserklärung der pressen